

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup> 45. Donnerstag, den 14. Februar 1828.

Der St. Valentinstag (14. Febr.) war in England für Mädchen und Jünglinge von alten Zeiten her, ein wichtiger Tag. Jeder suchte hier feierlich um die Hand seines Schatzchens an. So manches Mädchen wartete darum mit klopfenden Herzen auf ihn. Ophelia's alte Ballade im Hamlet macht hierauf eine düstere Anspielung: (IV. 5.)

Guten Morgen, 's ist heut St. Valentinstag,

Wohl an der Zeit noch früh.

Und ich, eine Maid am Fensterblik,

Will seyn dein Valentin.

Der Name des Kalenderheiligen war mit dem eines Bräutigams, Liebhabers, gleichbedeutend gebraucht. Darauf bezieht sich die letzte Zeile. Jetzt hält man am Valentinstage zwar nicht gerade um ein Mädchen an, allein zum Theil hat sich daselbst doch die alte Sitte erhalten. Man schreibt der Geliebten ein Briefchen und in London müssen am 14. Februar einige Extrabriefträger angestellt werden, um alle süße Zellen schnell genug an die Mädchen fördern zu können.

Neapel, wie es ist.

Nach dem Franz. des Santo Domingo, von Fr. Bepj. i. d. A. Festchen Verlagbuchhandlung XIII., 218 S., sauber broschirt, 18 Gr.

Einen großen Theil des Tages bringt der

Neapolitaner auf den Kaffeehäusern zu. Das Leben hier wird von S. Domingo aufs lebendigste geschildert. „Die Schuhputzkünstler haben keine andere Werkstatt, als — die Kaffeehäuser. Hier schlürfen Leute aus allen Ständen den Moccatrant mitten unter einer dicken Staubwolke, welche sich über mehrere Paar Stiefeln erhebt, die von solchen Elenden, mit Schmutz und Lumpen bedeckt, gereinigt werden.“

Zweikämpfe finden in Neapel nicht statt. Wenn sich dessen Bürger zu rächen für nöthig halten, wählen sie eine einfache, eine ganz einfache Methode. „Es nähert sich einer dem andern, als wollte er sich nach dessen Gesundheit erkundigen und stößt ihm, ohne weitere Umstände, — einen Dolch in die Brust.“

S. Domingo war Zeuge von so einer Scene. „Ich spazierte vor dem italienischen Kaffeehause,“ erzählt er, „und sah einen Aufruf, wo aber mehr Müßiggang, als Neugier, mehr Neugier als Theilnahme abzuwarten schien. Ein Einzelner trennte sich von der Menge. Ich frage ihn und er antwortet: daß ein Signore gegangen ist in das italienische Kaffeehaus, wo er erdolcht hat einen andern Signore in dem Augenblick, als dieser trank eine Tasse Koffee.“ — S. Domingo ging nun selbst mit einem Pariser Freunde Trison hinein. Die Sache verhielt sich richtig so. — Ein Hauptkapitel machen in diesem